



Rassehund Saluki schriftliche Zusammenfassung

Das Collegium Cardiologicum hat im Zeitraum vom 01.07.2009 bis zum 19.06.2012
n= 181 Salukis untersucht. Von den untersuchten Tieren zeigten:

- Grad 0** 126 Hunde (keinen oder minimalen Befund)
- Grad 1** 40 Hunde (leichten Befund)
- Grad 2** 9 Hunde (mittelgradigen Befund)
- Grad 3.** 1 Hund (hochgradiger Befund Pulmonalstenose).

In den meisten Fällen waren Erkrankungen der AV-Klappen festzustellen. Diese sind aber selbst bei sogenannten dekompensierten (entgleisten) Stadien nicht unbedingt ursächlich für einen plötzlichen Herztod, vielmehr sind Leistungsschwächen, Wasseransammlungen (Lungenödem, Bauchwassersucht..) Hauptsymptome der Klappenerkrankungen. Hinweise auf Ursachen für den plötzlichen Herztod, wie es bei Salukis von Züchtern beschrieben wurde, konnten in der aktuellen Erhebung nicht eindeutig gefunden werden.

Es ist von Seiten des CC angeraten Hunde aus Linien oder Familien, die plötzlichen Herztod aufweisen, zusätzlich zum Ultraschall ein Langzeit 24 Stunden EKG anzuordnen, da der plötzliche Herztod oft durch Rhythmusstörungen verursacht wird. Ähnlich wie bei den Dobermann Pinschern können bei noch lebenden Verwandten Arrhythmien mit einem Langzeit EKG entdeckt werden und als Ursache für den plötzlichen Herztod erklärend sein.

Als vorläufiges Fazit ist von unserer Seite folgendes anzumerken:

Die Erfassung beim Afghanen und Saluki bestand lediglich aus einer einmaligen Untersuchung in einem relativ jungen Alter. Wie sich die oft vorkommenden leichten Befunde bei jungen Hunden entwickeln, ist völlig unklar, da eine Verlaufsuntersuchung fehlt. Nur durch Kontrollen der Erstbefunde z.B. nach 2 Jahren, wie beim Irish Wolfhound erfolgreich praktiziert, kann man die Wichtigkeit bestimmter Befunde für die jeweilige Rasse ermitteln.

Daher wären Untersuchungen im 2.-4.-6. Lebensjahren sinnvoll.

Grundsätzlich sollte man Hunde mit Grad 2 und Grad 3 aus medizinischer Sicht nicht zur Zucht zulassen. Dieses Verfahren ist sicherlich vernünftig und dezimiert langfristig die Erkrankungszahlen, weil Träger für bestimmte Erkrankungen ausgesondert werden, effektiver ist allerdings die Stammbaumanalyse:

Nachdem wir nun Hunde verschiedener Zuchtlinien und Familien untersucht haben, wäre eine Stammbaumanalyse sinnvoll. Nur so kann man bestimmte Befundhäufungen in Linien aufspüren und den Grad der Erblichkeit bestimmen. Für die züchterische Selektion natürlich immens wichtig.